

## Das Programm des Kabinetts Szterenyi. Vertagung der Wahlreform bis zum Herbst.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 24. April.

Die Mission des designierten Ministerpräsidenten Josef Szterenyi kann nach den heutigen Verhandlungen als gelungen angesehen werden. Szterenyi ist es in der kurzen Spanne Zeit geglückt, nicht nur ein Kabinett zu bilden, sondern auch die Grundlage dafür zu finden, auf der die parlamentarischen Parteien und die außerhalb des Parlaments stehende Wahlrechtsgruppe seine Mission unterstützen.

Die Grundlage der Entlohnung, die Szterenyi gefunden hat, ist die folgende: Das neue Kabinett stützt sich nach wie vor auf die gesamte Achtundvierziger-Verfassungskonferenzpartei, die an ihrer ursprünglichen Wahlrechtspolitik festhält. Die endgültige Lösung der Wahlreform, beziehungsweise die Verhandlungen über die Wahlrechtsfrage, werden jedoch bis in die Herbstmonate verschoben. Die neue Regierung wird in der Zwischenzeit ihre Hauptaufgabe in der Aufrechterhaltung der Kontinuität des staatsfinanziellen und wirtschaftlichen Lebens, in der Sicherung der Ordnung und in der Bereitstellung der für die Fortführung des Krieges erforderlichen Mittel erblicken.

Dieser Lösung gingen vielfach schwierige Verhandlungen voraus. Gestern, spät abend, hatte Szterenyi mit dem Grafen Julius Andrássy im Klub der Achtundvierziger-Verfassungskonferenzpartei eine lange Unterredung, in der die Grundzüge dieser Lösung erörtert wurden. Auf die Frage ihres Korrespondenten, erklärte Graf Andrássy, daß es vielleicht gelingen werde, der Mission des designierten Ministerpräsidenten die Wege zu ebnen, daß er aber zur Stunde über die Lösung noch Stillschweigen bewahren müsse, bis Szterenyi mit den übrigen Parteiführern ins reine gekommen sein werde. Bereits in dieser gestrigen Unterredung wurde die Verschiebung der Lösung der Wahlrechtsfrage auf den Herbst in Erwägung gezogen. Diese Lösung soll den Mitgliedern der Achtundvierziger-Verfassungskonferenzpartei das formelle Festhalten an ihrem in der Parteikonferenz gefassten Beschlusse ermöglichen.

Das neue Kabinett Szterenyi wird einen Uebergangscharakter besitzen und vorläufig in der Wahlrechtsfrage nur insoweit Stellung nehmen, als es sich zu dem vom Monarchen in seinem Handschreiben vom April vorigen Jahres gekennzeichneten Ausmaße der Rechtsausdehnung bekennet.

Ausschlaggebend für das Gelingen der Mission Szterenyis war der heutige Konferenzbeschluss der Apponyi-Gruppe. Diese hielt heute im Abgeordnetenhaus eine Besprechung, indem sie dem designierten Ministerpräsidenten ihre Unterstützung zusagte, insofern er sachliche und persönliche Bürgschaften geben könne. Die sachlichen Bürgschaften bestehen darin, daß kein Parteimitglied gezwungen ist, von dem Beschlusse der freitägigen Konferenz abzugehen.

Die persönlichen Grundlagen wurden alsbald bereinigt. Heute um 6 Uhr abends erschienen Graf Albert

Apponyi und mit ihm die Mitglieder der Partei Julius Hodi, Siegmund Eitner und Lehel Federbary bei dem designierten Ministerpräsidenten, um mit ihm die persönlichen Bürgschaften zu besprechen. Es wurde vereinbart, daß Johann Toth als Minister des Innern und Bela Földes als Minister für Uebergangswirtschaft in das Kabinett eintreten werden. Die Dbergespanne haben bereits telegraphisch die Mitteilung erhalten, daß der Minister des Innern Johann Toth im Amte verbleiben werde. Sie wurden aufgefordert, auch ihrerseits im Amte zu bleiben.

Die Volkspartei hat ihre Stellungnahme zur Betraung Szterenyis bereits gestern gekennzeichnet, indem sie dem Ministerpräsidenten ihre Unterstützung und ihr Vertrauen unter der Voraussetzung der Erfüllung ihrer realpolitischen Forderungen zusagte. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Volkspartei in dem neuen Kabinett durch den Grafen Madar Zichy als Minister a latero vertreten sein.

Die Gruppe des Grafen Johann Zichy hatte bereits früher dem designierten Ministerpräsidenten ihre Unterstützung zugesagt. Man glaubt, daß Graf Johann Zichy als Kultus- und Unterrichtsminister in das Kabinett eintreten werde.

Von Wichtigkeit war auch das Ergebnis der Verhandlungen, die Szterenyi mit der Karolyi-Partei und den Sozialistenführern hatte.

Der designierte Ministerpräsident Josef Szterenyi besuchte heute um 5 Uhr nachmittags den Präsidenten der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei Grafen Michael Karolyi und unterbreitete ihm das Programm, auf dessen Grundlage er die Kabinettsbildung übernehmen würde. Graf Karolyi beriet anderthalb Stunden lang mit Szterenyi, dessen Mitteilungen er zur Kenntnis nahm. Die Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei hielt sodann abends eine vertrauliche Konferenz ab. In deren Verlauf unterbreitete Graf Karolyi das Material seiner mit dem designierten Ministerpräsidenten geführten Verhandlungen. Auf Grund des vertraulichen Gedankenaustausches suchte Graf Karolyi um 9 Uhr abends den designierten Ministerpräsidenten Szterenyi auf und setzte mit ihm die Beratungen fort.

Mit den Sozialisten verhandelte Szterenyi gestern und heute. Die gestrigen Verhandlungen, welche die Führer der ungarländischen Sozialdemokratie Ernő Kereami und Dr. Siegmund Kunfi mit dem Ministerpräsidenten führten, ergaben noch kein Resultat. Die Verhandlungen wurden heute fortgeführt und beendet. Dem Vernehmen nach ist es Szterenyi gelungen, die Sozialdemokratie zu bewegen, sich mit dem Aufschub der Lösung der Wahlrechtsfrage abzufinden. Der designierte Ministerpräsident konnte erklären, daß er auf der Grundlage der von den Wahlrechtsparteien genehmigten Wahlrechtsvorlage stehe und sein Kabinett über die Mittel verfüge, das Schicksal der Wahlreform unter allen Umständen sichern zu können. Der neue Ministerpräsident dürfte ein Handschreiben erhalten, in welchem darauf verwiesen wird, daß man an Allerhöchster Stelle nach wie vor auf die Schaffung der Wahlreform das größte Gewicht lege. In dem Allerhöchsten Handschreiben wird ferner erklärt werden, daß die Wahlreform nach einem kurzen Interregnum dringlich erledigt werden wird. Sollte dies im gegenwärtigen Parlament nicht möglich sein, so erhalte die Regierung die Vollmacht zur Hausauflösung.

Im Klub der Achtundvierziger-Verfassungskonferenzpartei, wo die Mitglieder heute in großer Zahl erschienen waren, konnte heute ein auffallender Stimmungsumschwung festgestellt werden. Man betonte mit Genugtuung, daß eine Lösung gelungen sei, welche die Einheitlichkeit der Achtundvierziger-Verfassungskonferenzpartei auch weiterhin aufrecht erhalte. Man rechnet zwar damit, daß die Demokraten unter der Führung Bazsonyis aus der Partei austreten; weitere Austritte dürften aber nicht erfolgen. Eine starke Unterstützung erhielt die Mission Szterenyis durch die gestrige Stellungnahme der kompromißfreundlichen Mitglieder der Achtundvierziger-Verfassungskonferenzpartei im Landeskasino. Dort waren etwa vierzig Anhänger des Kompromißgedankens erschienen, die sich nachdrücklich gegen alle Kompromißfeindlichen Tendenzen verwahrten.

### Die voraussichtliche Zusammensetzung des Kabinetts.

Bisher sind bloß für das Ackerbau- und für das Justizministerium noch keine sicheren Anwärter gefunden. Als Ackerbauminister wird Graf Ladislaus Almássy, der das Vertrauen der agrarischen Kreise genießt, und als Anwärter für das Justizministerium Staatssekretär Dionys Sebeß genannt.

Das Ministerium würde sich dann folgendermaßen zusammensetzen: Präsidium und Handel: Josef Szterenyi; Minister des Innern: Johann Toth; Finanzen: Dr. Gustav Grass; Ackerbau: Graf Ladislaus Almássy; Justiz: Dionys Sebeß; Kultus- und Unterricht: Graf Johann Zichy; Honvedministerium: Baron Szurmay; Minister a latero: Graf Madar Zichy; Ernährungsminister: Prinz Windisch-Graetz; Ministerium für Kroatien: Dr. Utkelhäusser; Uebergangswirtschaft: Bela Földes.

Der designierte Ministerpräsident Josef Szterenyi hat heute abend dem Monarchen über das Gelingen seiner Mission berichtet. Er dürfte mit der fertigen Ministerliste Freitag oder Samstag vor dem Monarchen erscheinen. Die Vorstellung des Kabinetts im Parlament dürfte aller Wahrscheinlichkeit bereits nächste Woche erfolgen.